

Hunsrücker Energie begeistert in Japan

Kino Europapremiere von „Japan und die Erneuerung“ zieht die Zuschauer in ihren Bann

Von unserem Chefreporter Volker Boch

Simmern. Eine Europapremiere unter Freunden haben die Macher des Films „Japan und die Erneuerung“ gestaltet. Am Dienstagabend stellte Produzent Testsunari Iida mit einer kleinen japanischen Delegation im Simmerner Pro-Winzkino seinen Film vor, der etwas bewegen soll. Er zeigte ihn dort, wo er spielt, in einer Herzkammer regionaler Energiewende.

Im Simmerner Pro-Winzkino sind außergewöhnliche Vorführungen nichts Ungewöhnliches. Die Premiere des Films „Die andere Heimat“ vor fast fünf Jahren war ein besonderer Höhepunkt, und anders, aber irgendwie ähnlich ist es mit diesem Abend: „Japan und die Erneuerung“, heißt der Film, der ebenso von Sehnsüchten auf eine bessere Zukunft handelt wie jener von Edgar Reitz. Ebenso düster ist der Anlass, der Hoffnungen begründet. Waren es fehlende Perspektiven, die Auswanderer in den 1840er-Jahren zur Auswanderung

„Wo sind wir? Hunsrück.“

Mit diesem Frage-Antwort-Stück beginnt der Film. Angesichts der Windräder auf den Hunsrückhöhen reagieren die japanischen Filmemacher völlig begeistert, dass die Energiewende hier schon in Schwung ist.

motivierten, beschäftigt auch Testsunari Iida eine große Sorge: der 11. März 2011 und dessen Folgen.

3/11, das ist der Tag, an dem Japan ein verheerendes Erdbeben trifft und ein folgender Tsunami das Kernkraftwerk Fukushima Daiichi. In den Tagen nach dem Beben gibt es Explosionen und Brände, in drei von sechs Reaktorblöcken kommt es zur Kernschmelze. Rund 170 000 Menschen werden aus dem Gebiet um das Kraftwerk evakuiert – fast 10 Prozent der Gesamtbevölkerung der Präfektur Fukushima, deren Fläche im Vergleich zum Rhein-Hunsrück-Kreis etwa 14 Mal so groß ist.

Wie viele Menschen durch die Nuklearkatastrophe sterben, ist bis heute unklar. Fest steht aber nicht nur für Iida, dass sich etwas ändern muss. Der Gründer und Direktor des Instituts für nachhaltige Energiesysteme in Tokio wird zu einem maßgeblichen Fürsprecher der japanischen Energiewende und des Atomausstiegs. In Landsmann Hiroyuki Kawai, einem bekannten Rechtsanwalt, findet er einen Begleiter und Film-Mitproduzenten. Es ist ein Film, der eine Hoffnung beschreibt – wegzukommen von fossilen Brennstoffen und von der Gefahr der Atomkraft. Der Untertitel von „Japan und die Erneuerung“ entspricht dabei zugleich der Zielsetzung: „Die Gigawattstrategie aus Sonne und Wind.“ Um in Japan zeigen zu können, dass einzelne Regionen in der Frage der Erneuerung weiter sind, bereist das Filmteam die Welt. Neun Länder werden besucht, von China bis Afrika, von Dänemark bis USA.



Ein besonderer Anlass wurde im Pro-Winzkino mit zahlreichen Mitstreitern der Energiewende gefeiert. Eine japanische Delegation um Filmproduzent Testsunari Iida (Bild unten links, Mitte), Vertreter der Energie-Partnerstadt Miyama und der Botschaft zeigten den vielen Gästen inklusive Umweltstaatssekretär Thomas Griese (Bild oben, Mitte) und dem früheren Landrat Bertram Fleck einen ganz anderen Blick auf den Hunsrück.

Fotos: Werner Dupuis, Volker Boch

ANZEIGE

DieSchlafberater.de

Betten Studio E. Wisser
Rhein-Mosel-Straße 59
56281 Emmelshausen
Tel.: 06747 / 302 600
info@DieSchlafberater.de

erung“ entspricht dabei zugleich der Zielsetzung: „Die Gigawattstrategie aus Sonne und Wind.“ Um in Japan zeigen zu können, dass einzelne Regionen in der Frage der Erneuerung weiter sind, bereist das Filmteam die Welt. Neun Länder werden besucht, von China bis Afrika, von Dänemark bis USA.

Sie haben den Film mehrfach gesehen, aber immer noch etwas ungläubig schauen Bertram Fleck und Kreis-Klimaschutzmanager Frank-Michael Uhle auf die Leinwand, als die erste Sequenz beginnt: Windräder, wellenartig verlaufende Landschaft, ein jubelndes Filmteam aus Japan, das seiner begeistert-irritierten Heiterkeit freien Lauf lässt. „Wo sind wir?“, lautet die Frage, mit welcher Film beginnt. Die Antwort brennt sich ein: „Hunsrück.“ Die Filmcrew scannt von einem erhöhten Punkt aus die Landschaft und zählt, bis sie bei 150 Windrädern angelangt ist. Kurz

darauf surren Bilder von Orten vorbei, Kastellaun, Horn, Mastershausen. Ein Interview mit dem früheren Landrat Fleck, der jetzt in der zweiten Reihe des Kinosaals neben dem rheinland-pfälzischen Umweltstaatssekretär Thomas Griese sitzt. „Diese Region ist in Rheinland-Pfalz absolut führend“, sagt Griese mit Blick auf die Energiewende und bezeichnet den Rhein-Hunsrück-Kreis als „Rennstreckenregion“ und „Energie-

Leuchtturm“. „Vor acht Jahren wurden in Rheinland-Pfalz noch 70 Prozent der Energie eingeführt, inzwischen hat sich der Import auf 30 Prozent reduziert.“ Ein Viertel der gesamten Stromproduktion im Land, so führt Griese weiter aus, erfolgt im Rhein-Hunsrück-Kreis. Demgegenüber spricht er über die Drohpotenziale, die sich durch die AKW Cattenom und Fessenheim in Frankreich sowie Tihange in Belgien vergrößern.

Wegen solcher Gefahren haben Iida und seine Kollegen letztlich den Hunsrück im Herbst 2015 bereist – wegen Fukushima. Ihren Film, der von Pionierprojekten der Wende weltweit erzählt und von einem roten Faden der Aufbruchstimmung durchwoben ist, erzählen sie bewusst positiv und mit einem ansteckenden Witz. Es ist ein Dokumentarfilm über ein Thema, das ernst und in technischer Hinsicht auch trocken ist. Aber es ge-

lingt, diese gut gedrehte und pfeifig geschnittene Dokumentation, durchgängig spannend zu halten.

Der Film von seiner unterhaltssamen Erzählweise, die lächeln lässt ohne die Ernsthaftigkeit des Themas zu verlieren. Er überzeugt letztlich vor allem mit weltweiten Beispielen, was geht, wenn die Motivation da ist, etwas zu tun. Die Produzenten wollen mit diesen Beispielen vor allem in ihrer Heimat Japan, in der die Regierung bei der Wende so zögert und zaudert, Menschen motivieren. Hunderte Initiativen haben den Film inzwischen gezeigt, weit mehr als 100 000 Zuschauer haben ihn gesehen, bereits die Premiere im Februar 2017 wurde zu einem Erfolg.

Auch im Hunsrück hinterlässt der Film Spuren. Die Besucher der Premiere erleben nicht nur eindrucksvolle japanische Gäste, sondern sie gewinnen auch eine ganz andere Perspektive auf ihren Kreis-